

Tschechien), 11. 9. 1856; gest. Graz (Stmk.), 7. 7. 1911. Sohn eines Apothekers, Großneffe des Anton S. v. Kristelli, Neffe von Alfred und Leopold S. v. K. (alle s. d.). Stud. ab 1875 Pharmazie sowie Naturwiss., bes. Chemie, an der Univ. Wien. 1878 Mag. pharm., setzte er seine chem. Stud. zuerst in Wien fort, 1879–80 bei August Kekulé in Bonn, dann wieder in Wien, und wurde 1882 an der Univ. Halle zum Dr. phil. prom. Angebl. schon 1881 Ass. an der Univ. Erlangen, 1882 in Halle, war er 1882–84 Privatass. Kekulé in Bonn. 1884 kam er an das Laboratorium Pebals (s. d.) nach Graz, wo er sich 1885 für Organ. Chemie habil., 1892 Tit. ao. Prof. für Chemie mit Lehrauftrag für Pharmazeut. Chemie, 1904 ao. Prof. wurde, 1906/07 gem. mit Kremann (s. d.) die Lehrkanzel für Chemie suppl. und 1907 den Titel eines o. Prof. erhielt. Wiss. beschäftigte sich S. anfangs, v. a. 1883, mit Untersuchungen zur Stützung von Kekulé's tw. angezweifelter Benzolformel und wies die nahe Verbindung des Morphins zur Schwefelsäure nach. In Graz widmete er sich v. a. für Pflanzen- sowie Tierphysiol. bedeutsamen Untersuchungen, so den Eiweißkörpern, Schleim- und Zuckersäuren sowie dem Cholesterin. Das Schwergewicht seiner Arbeit lag jedoch auf seiner Lehrtätigkeit, die er trotz eines mehrjährigen schweren Leidens bis zuletzt ausübte. Anerkennung fand er in Vorschlägen als Ordinarius für Chemie an die Hochschule für Bodenkultur in Wien sowie an die Univ. Lemberg 1906, die er aus gesundheitl. Gründen ablehnte. Rein auf Organ. Chemie ausgerichtet, zeigte er eine Spezialisierung auf Pharmazeut. Chemie, die den Beginn der eigenständigen Entwicklung dieses Faches, das er als erster an der Univ. Graz vertrat, darstellt.

W. (s. u. bei Kernbauer): Umwandlung von Propylbromid in Isopropylbromid, gem. mit A. Kekulé, in: *Berr. der Dt. chem. Ges.* 12, 1879; Destillation des Camphers über Zinkstaub, ebenda, 13, 1880; Über die Oxydation von Essigsäure-Borneoläther, in: *Monatshe. für Chemie* ... 2, 1881; Zur Kenntnis des Morphins, gem. mit E. v. Gerichten, in: *Annalen der Chemie* 210, 1882; Ueber Morphin und Codein, gem. mit E. v. Gerichten, in: *Berr. der Dt. chem. Ges.* 15, 1882; Beitr. zur Kenntnis des Camphers und seiner Derivate, 1882 (Diss.); Über die Einwirkung von verdünnten Mineralsäuren auf Zuckersäure, in: *Monatshe. für Chemie* 9, 1889; Ueber Aether der Eiweißkörper, in: *Berr. der Dt. chem. Ges.* 22, 1889; Beitr. zur Kenntnis der Albumosen 1–4, in: *Monatshe. für Chemie* 14, 16–17, 19, 1894–96, 1898; Über das Cholesterin, ebenda, 24, 1904; Über das Phenylhydrazon der Salicylsäure, gem. mit J. Flooh, ebenda, 28, 1908; Über die Zusammengehörigkeit des Cholesterins und der Cholsäure mit dem Kampfer und dem Terpeninöl, gem. mit R. Weitzenböck, ebenda, 29, 1909 und in: *Sbb. Wien, math.-nat. Kl.* 117, Abt. 2b, 1908, auch selbstän-

dig; Über die Natur und die Konstitution der Rhizocholsäure, gem. mit R. Weitzenböck, in: *Monatshe. für Chemie* 29, 1909 und in: *Sbb. Wien, math.-nat. Kl.* 117, Abt. 2b, 1908, auch selbständig; Beitr. zur Kenntnis des Cholesterins und der Cholsäure und über ein gem. Abbauprodukt ders., gem. mit dems. und R. Witt, in: *Monatshe. für Chemie* 29, 1909 und in: *Sbb. Wien, math.-nat. Kl.* 117, Abt. 2b, 1908; usw.

L.: E. Philippi, in: *Biograph. Jb.* 16, 1914, S. 136ff., Sp. 70 (Totenliste); Poggendorff 3–5; *Berr. der Dt. chem. Ges.* 44/2, 1911, S. 2270; R. Kremann, *Dem Andenken H. S.s.*, in: *Oesterr. Chemiker-Ztg.* 14, 1911, S. 186f., auch selbständig; F. Kordon, in: *Pharmazeut. Post* 69, 1936, S. 150f.; *Dt. Apotheker-Biographie*, hrsg. von W.-H. Hein und H.-D. Schwarz, 2 (= *Veröff. der Internationalen Ges. für Geschichte der Pharmazie, NF* 46/2), 1978; H. Wittmann – E. Ziegler, *Die Entwicklung der chem. Wiss. an der Univ. Graz 1850–1982* (= *Publ. aus dem Archiv der Univ. Graz* 16), 1982, s. Reg., bes. S. 54ff.; A. Kernbauer, *Das Fach Chemie an der Phil. Fak. der Univ. Graz* (= ebenda, 17), 1985, s. Reg., bes. S. 160ff., 799f. (mit Bild und Werkverzeichnis); *UA Graz, Stmk.; UA Bonn, UA Erlangen, beide Deutschland.* (A. Kernbauer)

**Schrötter Ignaz, s. Schrotter Ignaz**

**Schrötter Moriz, s. Schröter Moriz**

**Schrötter von Kristelli** Alfred, Maler und Kunsterzieher. Geb. Wien, 12. 2. 1856; gest. Graz (Stmk.), 2. 10. 1935. Sohn von Anton, Stiefbruder von Leopold S. v. K. (beide s. d.), Vater des Juristen und Schriftstellers Erich (gest. Chicago, Ill., USA, 1. 5. 1945) und des Malers Hans S. (v. K.) (s. u.), Onkel von Hermann S. v. K. (s. d.) und von Hugo S. (s. d.). S. stud. 1872–77 (mit Unterbrechungen) an der Wr. Akad. der bildenden Künste Malerei bei Karl Mayer und A. Eisenmenger (beide s. d.), darauf war er zwei Jahre Schüler von Hans Canon und ging 1879 nach München an die dortige Akad. zu Ludwig v. Löffitz. 1897 übersiedelte er nach Dachau bei München, wo er zusammen mit Ludwig Dill, A. Hölzel (s. d.) und Artur Langhammer zu einem namhaften Vertreter der Neudachauer Richtung wurde. S., Gründungsmitgl. der Münchner Secession, entwickelte gem. mit Dill und Hölzel eine effiziente Methode des Kunstunterrichts, die den Schülern größtmögl. Freiraum zur eigenen Entfaltung gewähren sollte. 1900 wurde er als Leiter einer Meisterkl. für Malerei an die Zeichenakad. in Graz (ab 1907 Landes-Kunstschule) berufen, an der er bis 1923 als weithin bekannter und sehr geschätzter Lehrer wirkte. S., der dem Stmk. Kunstver. als Ausschußmitgl. angehörte, bildete eine ganze Generation steir. Künstler und Künstlerinnen heran, u. a. Marie v. Baselli, Norbertine Bresslern-Roth, Leo Grimm, Franz Hofer,